

Sehr geehrter Herr Reimer,

Ihre Antwort hat uns heute, am 20. April 2016, fast ein Jahr nach deren Versendung erreicht-der Grund hierfür ist die Versendung Ihrer Antwort unter einer falschen E-Mail Adresse. *Wir können also erst heute auf Ihr Schreiben antworten.*

Der Entwurf den wir Ihnen am 13. August 2015 vorgelegt haben, erfährt in Ihren Überlegungen keine wesentliche inhaltliche Erörterung. Ihre Bewertung beruht auf einer Verbindung von Erschließung und Zertifizierung... „das von Ihnen vorgelegte Konzept (kann) keine Grundlage für die Bewirtschaftung in zertifizierten Wäldern sein,“ und“...ein Verzicht auf Erschließung, hätte den Verlust des Zertifikats zur Folge.“

Sind Zertifizierungssysteme wichtiger als der Schutz des Waldbodens?

FSC hat den Bodenschutz durch keine Schadens- oder Toleranzgrenzwerte untersetzt. Der Beurteilungsmaßstab des Normgebers für Standardverstöße bleibt unklar, für die Auditoren gibt es kein objektives Ansprache- und Beurteilungssystem (Kriterien, Indikatoren) für Technikfolgeschäden, so entsteht der Eindruck, als würde FSC lediglich prüfen wollen, ob ForstBW das eigene, fragwürdige Konzept einhält. <http://www.waldkritik.de/?p=417> und <http://www.waldkritik.de/?p=933>

Der Auditor kann in seinem Bericht über den von der Initiative gewünschten Audit im Dezember 2014 vermerken ...“zum Zeitpunkt des Audits konnte man keine erheblichen Bodenschäden beobachten. Die Flächen hatten sich auf dem natürlichen Wege (im Dezember?)begrünt, ohne dauerhafte Bodenschäden visuell aufzuzeigen“.

Das normgebende System sucht sich über die Zertifizierung zu qualifizieren, Gleisbildung ist gerechtfertigt, Bodenschutz ist ausgeschlossen, normgebende Handlungsanweisung der Technikeinsätze endet in herabmindernden Handlungen des Menschen gegenüber der Natur-guter fachlicher Praxis?

Das Ihnen vorliegende Bodenschutzkonzept der Initiative bleibt auch weiterhin ein ernstzunehmender Entwurf für die Entwicklung von Vorsorge-, -Vermeidungs- und Verminderungsstrategien. Karl Friedrich Weber, BUND schreibt: „Die Initiative “Waldkritik”, vertreten durch Richard Koch, Harald Kunz und Dr. Andreas Luther haben ein Bodenschutzkonzept für den Schönbuch entwickelt, das den aktuellen Stand der Wissenschaft mit einer wirklich handhabbaren Anleitung für den forstlichen Praktiker verbindet. Da waren Sachkundige am Werk“.

Der Schutz des Bodens und der Bodenfruchtbarkeit wird in § 14 LWG BW ausdrücklich gefordert. Prof. Dietmar Matthies, TU München-Freising schreibt hierzu: „Die billigende oder vorsätzliche Inkaufnahme von Bodenschäden im Bereich der Rückegassen ist somit eigentlich gesetzeswidrig, der bloße„Erhalt der technischen Befahrbarkeit“ ist es auf jeden Fall“.

Eine Ahndung von Ordnungswidrigkeiten bei Nicht- Beachtung ist im Landeswaldgesetz nicht vorgesehen. Offenbar konnten sich die Autoren des Gesetzes eine In-Frage-Stellung des Bodenschutzes, wie er durch die un gelenkten Maschineneinsätze ausgelöst wird, nicht vorstellen.

Feinerschließungsrichtlinie und Rückegassenkonzept erweisen sich in der Praxis, das wird im Schönbuch an Hand der schweren Bodenschäden offensichtlich, als bodenschädigende Instrumente der Holzernte. Einsatz und Ablauf der Maschinen folgen einem System, dessen normative Durchführung die Aneignung von Holz von einer Wertschätzung des Waldorganismus ausnimmt, das genau nimmt der Waldbesucher wahr!

Einen Überblick über die Schäden, Ihre Gewichtung und die Kosten der Sanierung zu leisten ist nun Aufgabe der Forstverwaltung.

Zweifellos ist eine bodenschonende Holzernte kostenintensiver, grundsätzlich ist aber zu bedenken, dass die Steigerung der Holzerntekosten bei einer ressourcenschonenderen Verwendung des Holzes problemlos kompensiert werden könnte. Dies einzulösen, zwingt zu einer Fortsetzung der Diskussion um eine anspruchsvollere Verwendung des Wertstoffes Holz. Die durch Befahrung entstehenden Folgekosten müssen einbezogen werden.

Die aktuell gewonnene Erkenntnis eines Kohlenstoffaustausches zwischen den Bäumen, <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/News/Uni-Research/Ueberraschung-im-Wald-Baeume-tauschen-untereinander-Kohlenstoff-aus.html> konnte deshalb nicht Teil Ihrer Überlegungen werden, da die Ergebnisse der umfangreichen Untersuchung erst vor wenigen Tagen veröffentlicht wurden. *Aus den Ergebnissen ist unschwer der Rückschluss möglich, dass die unreflektierte Anwendung sowohl des Feinerschließungssystems und des Rückegassenkonzepts schwerste Störungen befördern.*

Sie erwähnen die Veranstaltungen im Frühjahr 2014 als intensiv, inhaltlich geführte Auseinandersetzung zwischen Forstverwaltung und Initiative. *In Kürze unsere Erfahrungen: Der in Presseberichten bekannt gewordene Schadort bei Entringen wurde als Veranstaltungsort von der Forstverwaltung abgelehnt. In vier Gruppen unterwegs unterzogen sich die Teilnehmer einer einförmigen Kommunikation, zuhören (!)- Präsentation geleitet allein durch Forstbeamte. Einwände hatten zu unterbleiben, die Schlussrunde fiel in Dämmerung und Kälte.*

Der Runde Tisch in Bebenhausen geriet zur nächst direktiv geführten Demonstration. Der Teilnehmerkreis wurde überraschend um wenigstens 40 Forstbeamte erweitert, die Tischvorlage der Initiative ignoriert, dafür hat die Forstverwaltung einen umfangreichen Power-Point Vortrag präsentiert.

Unser Anliegen, den Entwurf des Bodenschutzkonzeptes bei der Informationsveranstaltung-Weiler Hütte vorzustellen zu wollen, wurde nicht einmal beantwortet! Wir haben daraufhin unsere Teilnahme abgesagt!

Was verstehen Sie denn unter intensiv, inhaltlich geführte Auseinandersetzungen?

Parlamentarische Anfragen: Bitte sehen Sie dazu: <http://www.waldkritik.de/?p=971>

„Die Vermeidung von Befahrungsschäden und der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit sind dabei zentrale Elemente...offenbar nicht, wie die Schadbilder deutlich zeigen!

http://www.waldkritik.de/wp-content/uploads/2015/03/Aktuelle-Schaeden-der-Holzernte-2015_II.jpg

Die Initiative hat eine Karte der Schäden bei Ammerbuch angelegt.

<http://www.waldkritik.de/?p=225>

In diesem Winter konnten wir feststellen, dass die vorhandenen Schäden durch mehrfache Überfahrten optisch nivelliert werden, die Schäden werden auf diese Weise nur kaschiert!

Ihnen ist wie Sie schreiben eine nachhaltige, soziale, ökologische und ökonomische Waldwirtschaft wichtig.... *Beim Anblick der Schäden im Schönbuch ist das nicht glaubwürdig.*

Bitte sehen Sie dazu: <http://www.waldkritik.de/?p=375>

Eine „Diagnose“ der Schäden, deren Bewertung, die Feststellung der erforderlichen Sanierungskosten ist öffentlich zu machen. Oder scheuen Sie die politische Brisanz und den Vertrauensbruch der damit einhergehen könnte?

Die Fraktionierung der Forstwirtschaft in drei Teilziele, die weitere Funktionalisierung in Teilbereiche offenbart Mängel- der Waldorganismus Schönbuch wird fragmentarisch ohne Gesamtschau bewirtschaftet. Hierzu Lutz Fähser: <http://www.waldkritik.de/?p=1175>

Im Einzugsbereich des Schönbuchs werden 25 Prozent des Bruttosozialproduktes des Landes von der ansässigen Bevölkerung erwirtschaftet. Je 50 Cent für die Wohlfahrt der vier bis fünf Millionen Besucher.... sind eine wertschätzende Kapitalanlage!

Sie geben an, zehn Prozent aus der Bewirtschaftung nehmen zu wollen...das sind 1500 ha. Warum hat Forst BW dieses Ziel im Schönbuch bisher nicht umgesetzt? Der Flächenverbrauch durch die Anlage von Rückegassen beläuft sich dagegen auf etwa 4500 ha!

Auf den restlichen 90 Prozent fände ein schonender, naturnaher Waldbau statt. Wie kann das sein, wenn bis zu 30 Prozent für Wege und Rückegassen beansprucht werden?

Aufschlussreiche Zahlen zum Wegenetz in Bayern:

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/bayerischer-wald-mit-sattelschleppern-ueber-den-forstweg-1.2831916?source=rss> Eine solche Übersicht, gibt es offenbar für Baden-Württemberg nicht!

Der Forstmann Richard Koch spricht von bis zu dreißig Prozent Befahrungsschäden weil Rückegassen mehrfach umverlegt wurden und lange Zeit „wilde Befahrung“ stattfand.

<http://www.waldkritik.de/?p=100>

Es ist der Landesregierung ein wichtiges Anliegen, Bodenschutz kontinuierlich an sich verändernde Rahmenbedingungen anzupassen... mit Verlaub, müssten die Rahmenbedingungen nachhaltige Waldwirtschaft nicht an den Möglichkeiten der Natur vor Ort ausgerichtet werden? Und, welcher Spielraum bleibt Revierförstern für ein schöpferisches und eigenverantwortliches Tun?

Nachhaltigkeit beim Holzeinschlag im Schönbuch? Wie dies unterlaufen wird, zeigt der Einschlag im Eichenfirst: Die Alterszusammensetzung wurde dort massiv verändert:

<http://schuetzt-den-schoenbuch.de/wordpress/2013/12/24/generationenwechsel-am-eichenfirst-abweichungen-vom-leitbild/>

Wir begrüßen Ihr Vorhaben Belastungen durch Vergrößerung des Rückegassenabstands zu vermindern. Allerdings schlagen wir einen Abstand von wenigstens 80 Metern vor.

Übereinstimmung zwischen uns besteht darin, dass wir eine an Witterung und Bodenbeschaffenheit angepasste Waldbewirtschaftung wollen.

Um Unterbrechungen bei der Holzernte für die Unternehmer wirtschaftlich annehmbar zu machen, müssten Ausfallentschädigungen bei einem Abbruch der Arbeit eingeführt werden...

Übereinstimmung besteht auch darin, dass die forsttechnischen Werkzeuge differenziert eingesetzt werden. Zur Erweiterung der bestehenden Technik schlagen wir die Entwicklung bodenunabhängiger Systeme mit staatlicher Förderung vor. Der Einsatz von Seilkrantechnik im Schönbuch ist bisher nur in geringem Umfang erfolgt.

Sie schreiben, die Waldbaukonzeption des Dauerwaldes steht in Verbindung dauerhaft angelegter Erschließung.

Wir haben zu keiner Zeit systematische Erschließungslinien im Schönbuch ausgeschlossen.

In Ihrem Schreiben entsteht der Eindruck eine solche Forderung hätte die Initiative vorgetragen. Wir fordern erneut und zum Schutz der empfindlichen Böden, dass Standorte, die einer Befahrung nicht standhalten, weder befahren noch systematisch erschlossen werden.

Jüngst hat die Initiative eine Umweltmeldung veranlasst: <http://www.waldkritik.de/?p=1548>

Sie betrifft einen Waldbiotop („Ökologische Kleinode des Waldes“) der als besonders schützenswert gilt. <http://www.forstbw.de/schuetzen-bewahren/waldschutzgebiete/waldbiotop.html>

Wir stellen fest, Forst BW handelt in Widerspruch zu den selbst gesetzten Zielen.

Zuschauerreaktionen <http://www.waldkritik.de/?p=1528#more-1528> auf die Sendung, Zur Sache BW, machen offensichtlich, dass die Schadbilder, die wir im Schönbuch beklagen, in allen Waldgebieten in Baden-Württemberg anzutreffen sind- sie betreffen 30 Prozent, etwa 40000 ha(!) Waldfläche. Diese Flächen werden einem Erschließungssystem geopfert, dessen Schadwirkung nahezu unbekannt, nicht dokumentiert ist. Das ist nicht tolerierbar!

Wir streben ein Waldentwicklungskonzept für den Schönbuch unter Beteiligung aller Stakeholder an. Die gesellschaftliche Realität lässt nach unserer Auffassung keine anderen Entscheidungswege mehr zu.

Sehr geehrter Herr Reimer, wir bitten Sie um einen Gesprächstermin zu dem vorliegenden Anliegen und bitten Sie um Ihre Zustimmung zur Veröffentlichung der Korrespondenz.

Mit freundlichen Grüßen

INITIATIVE WALDKRITIK

Richard Koch · Harald Kunz · Dr. Andreas Luther